

Nun wurden erste Schwerpunkte für ein städtisches Klimaprogramm präsentiert, eine gemeinsame Grundsatzerklärung soll nach einer weiteren Sondersitzung in der kommenden Gemeinderatssitzung am 7. November beschlossen werden. Hier ein erster Überblick:

■ **Stadtklimatologe:** Eine solchen plant die Stadt im Umweltressort anzustellen. Für Forschungen soll die bereits beschlossene Stadtklimastudie herangezogen werden. Der Stadtsenat wird sich in eigenen „Klima-Sondersitzungen“ mit der Umsetzung des Klimaplans auseinandersetzen, zudem ist die Einberufung eines Klimabeirats mit Experten geplant.

■ **Stadtgestaltung und Grünraum:** Alle Initiativen, die sich mit der Kühlung der Stadt durch Begrü-

Bebauungsplänen.

■ **Energie:** Klimaneutrale Raumkühlungsangebote sind dort ebenso Thema wie der Ausbau der Versorgung mit Fernwärme und der Umstieg auf erneuerbare Energie durch das Energiekonzept der Linz AG.

■ **Verkehr und Mobilität:** Neben dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs soll auch eine Reduzierung des Individualverkehrs erreicht werden.

Diese Einigung zeuge davon, dass alle beim Klimaschutz an einem Strang ziehen, so Bürgermeister Klaus Luger (SP). Umweltstadträtin Eva Schobesberger (Grüne) freut sich, dass nun „alle das Ziel verfolgen, unsere Stadt zur Klimahauptstadt Europas zu machen“.

# Offenes Technologielabor für Leonding

## Interessierte können ihre Ideen für das Otelo bei einem Workshop einbringen

**LEONDING.** Neues lernen und kreativ sein: Das soll im künftigen Otelo, einem offenen Technologielabor, in Leonding ganz klar im Vordergrund stehen.

Vergangene Woche wurde im Leondinger Gemeinderat der Beschluss gefasst, ein solches Technologielabor zu schaffen. „Das Konzept des Otelo-Vereins sieht vor, dass zunächst ein Workshop stattfindet, bei dem Ideen gesammelt werden, die in einem solchen Technologielabor umgesetzt werden können“, sagt die Leondinger Bürgermeisterin Sabine Naderer-Jelinek (SP). Möglichkeiten gibt es viele: „Dass kann von einem Re-

paircafé bis zu einem 3D-Drucker-Zentrum alles sein.“ Vorausgesetzt, das Angebot ist öffentlich zugänglich und auf Wissensvermittlung ausgerichtet.

Vor dem Start müssen fünf Themenverantwortliche gefunden werden, die die weitere Planung, ähnlich wie in einem Arbeitskreis, übernehmen. Es gebe bereits erste Ideen, die von der dauerhaften Etablierung eines CoderDojo bis hin zur Einführung einer Hausübungsnachhilfe reichen, so Naderer-Jelinek. Angesiedelt werden könnte das offene Technologielabor „in der Kürnberghalle, im 44er-Haus oder im Rathaus“.



Gemeinsam Neues lernen (colourbox)

Die Entscheidung für das Otelo sei auch mit Blick auf den Bildungscampus positiv zu bewerten: „Weil dadurch das kreative Potenzial in der Stadt sichtbar wird.“

## KTM-Motohall – Augen zu und durch

Ruhig ist es um die umstrittene Landesförderung für die KTM-Motohall in Mattighofen geworden. Nichts mehr hört man von der raschen Überprüfung durch den Landesrechnungshof, die Opposition ist viel zu schwach, Licht ins Dunkel zu bringen. Aussitzen und Schweigen scheint die Devise zu heißen.

KTM und Stefan Pierer sind eine Erfolgsgeschichte. Einer der großen Arbeitgeber mit rund 4300 Arbeitsplätzen gesamt, ein großer Steuerzahler und Europas größter Motorradhersteller mit einem Jahresumsatz von zirka 1,6 Milliarden Euro und einem Gewinn von 114 Millionen Euro im Jahr 2018.

Umso unverständlicher ist die Motohall-Förderung durch das Land Oberösterreich von insgesamt 4,8

### KOLUMNE

#### DIE SICHT DER ANDEREN

VON JOSEF BUCHNER



Millionen Euro (Kultur, Wirtschaft, Gemeinde). Gegen diese großzügige Förderung, zugesagt von Alt-Landeshauptmann Josef Pühringer und erst nachträglich beschlossen, setzen sich die ÖÖ. Kulturvereine, die mit Sparargumenten ausgehungert wurden, massiv zur Wehr. Denn nach Fertigstellung der Motohall ist klar, dass es sich um kein förderungswürdiges „Museum“ handelt, sondern um einen Motorradsalon.

Viel Schaden ist angerichtet worden: KTM hat sich seinen Ruf beschädigt, weil es derartige Förderungen nicht notwendig hätte.

Die türkise ÖVP hat sich bundesweit, aber auch in Oberösterreich beschädigt, weil 2017 durch Pierer eine großzügige Parteispende von 436.000 Euro für den Wahlkampf von

Sebastian Kurz geflossen ist und Geld ja kein „Mascherl“ hat.

Die Kulturvereine, deren Förderung 2018 massiv gekürzt wurde, wurden geschädigt, weil sie ihre Aufgaben, die sie weitgehend idealistisch erbringen, kaum erfüllen können.

Die Neupositionierung des Begriffes „Museum“ durch die Landespolitik ist gegenüber den vielfältigen echten Museen ein klarer Affront. Ich konnte mich selbst vor Ort überzeugen: Die Motohall ist einfach kein „Museum“, sondern ein attraktiver Präsentationsraum für Motorräder mit Werbe- und Verkaufseinrichtungen für KTM-Outfits!

Massiv beschädigt hat sich auch Landeshauptmann Thomas Stelzer selbst, der die Förderung immer noch für nachvollziehbar sauber für ein so-

genanntes „KTM-Museum“ darstellt und von einer Empfehlung des Museumsverbundes spricht, die öffentlich von Präsident Roman Sandgruber klar widerlegt wurde.

Beschädigt haben sich alle Landtagsparteien, die über das Budget diese Förderungen in Unkenntnis der Tragweite einstimmig mitgetragen haben, getäuscht wurden oder einfach geschlampt haben.

Sicher am meisten beschädigt hat sich trotz Dementis Alt-LH Pühringer. Er hat nicht nur die politische Verantwortung für diese Fehlleistung abgegeben, sondern auch seine persönliche. Eine EU-Überprüfung wäre interessant – wenn sie denn kommt.

**Josef Buchner** (Bürgerliste) war Bürgermeister von Steyregg